

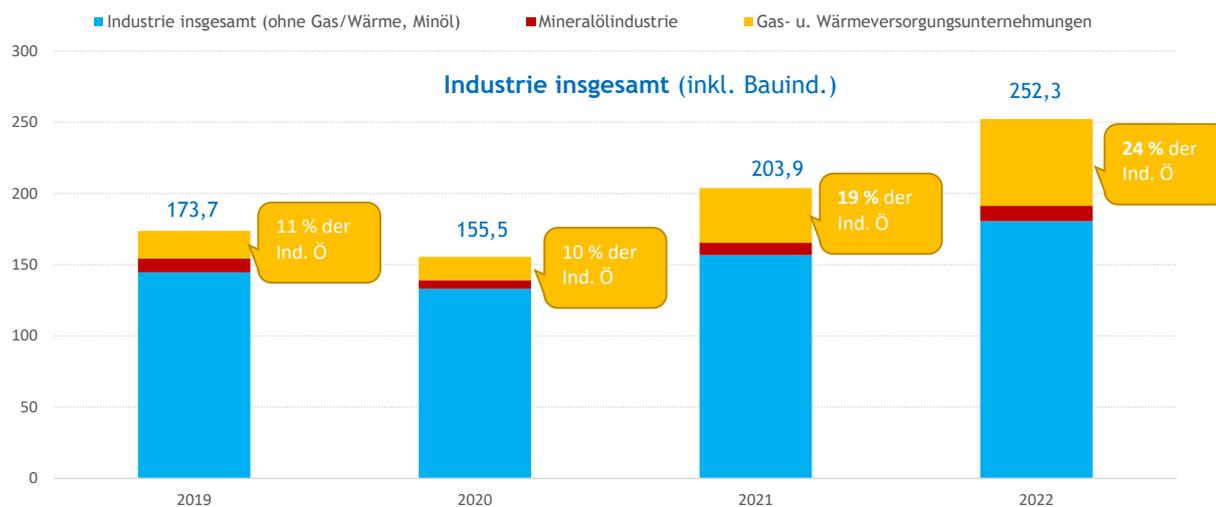
Konjunktur-PK der Bundessparte Industrie

Die Industriekonjunktur im Jahr 2022 & Herausforderungen

1.1 Die Industrieproduktion

Die österreichische Industrie hat 2022 einen vorläufigen nominellen Produktionswert von 252,3 Mrd. EUR erwirtschaftet. Wie schon im Vorjahr spielen die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen bei diesem Gesamtwert eine wesentliche Rolle: Die Preiseffekte im Energiebereich wirken entscheidend auf den nominellen Produktionswert der Industrie. Hatten die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen 2021 noch einen Anteil an der heimischen Industrieproduktion von 19 %, sind es im Jahr 2022 24 % (rund 61 Mrd. Euro). Dies ist mehr als doppelt so viel wie noch in den Jahren 2019 und 2020. Eine massive Steigerung: Während die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen am Beginn der Coronapandemie für jeden zehnten Euro an abgesetzter Produktion der Industrie verantwortlich waren, sind sie nunmehr für jeden vierten Euro verantwortlich.

Abgesetzte Produktion in Mrd. EUR (2019 bis 2022)



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2021 & vorläufige Werte für 2022

Wie schon im Vorjahr ist es nicht notwendigerweise die Menge, die in den letzten Monaten steigt, sondern vor allem der Preis, der sich in der Dynamik signifikant widerspiegelt. Nachvollziehbar wird dies z.B., wenn die Außenhandelsstatistik herangezogen wird: Gegenüber 2021 stieg der nominelle Importwert von Gas um 100 %. Somit verdoppelte sich der Wert der Gasimporte preisbedingt. Zeitgleich sinkt die eingeführte Menge in der gleichen Zeitspanne um 38 %.

Wie sehr die Preiseffekte wirken, kann etwa auch über die Warenexporte in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt werden. Im Jahr 2022 steigen die Warenexporte um 17,3 % gegenüber dem Vorjahr. Da die Wertänderung als Produkt der Preis- und Mengenänderung vorliegt, können die Preis- und Mengenentwicklung getrennt dargestellt werden. **Mehr als die Hälfte des Wachstums der Warenexporte ist auf ein Preiswachstum zurückzuführen.**

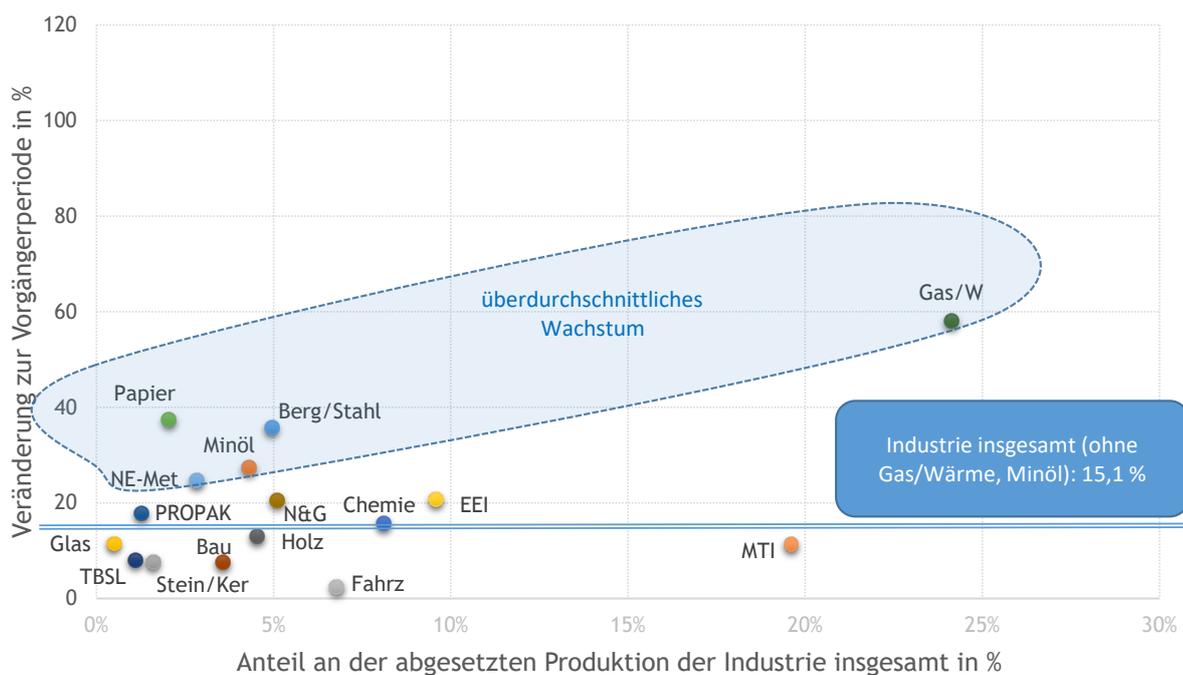
Die Dynamik der **abgesetzten Produktion** verlangsamt sich im Oktober und November 2022, im Dezember wird sie auf der monatlichen Ebene erstmals negativ. Damit ist die abgesetzte Produktion im Dezember

2022 kleiner als jene im Dezember 2021; dies gilt auch für die Auftragseingänge, die erstmals seit Monaten in eine negative Dynamik rutschen (dies gab es zuletzt coronabedingt insbesondere in den Monaten des ersten Halbjahrs 2020).

Milder ausgeprägt ist die Verzerrung durch die Preiseffekte in der Mineralölindustrie, dem zweiten Fachverband innerhalb der Industrie, für den die internationalen Öl- bzw. Gaspreisentwicklungen verstärkt wirksam sind. Hier liegt die relative Bedeutung, die abgesetzte Produktion betreffend, 2022 bei rund 4 %.

Werden die Fachverbände Mineralölindustrie sowie die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen aus der Industrie herausgerechnet, dann liegt die Produktionssteigerung der verbleibenden 14 Fachverbände von 2021 auf 2022 im Schnitt bei 15,1 %. Auch in dieser Dynamik spiegeln sich die Preiseffekte wider, allerdings nicht dermaßen stark wie im Falle der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen. Höhere Produktionswerte oder Umsatzwerte in den Industriebetrieben bedeuten jedoch nicht, dass sich die Margen- bzw. Profitsituation in den Unternehmen in gleichem Maße ändert.

Abgesetzte Produktion (2022 vs. 2021)



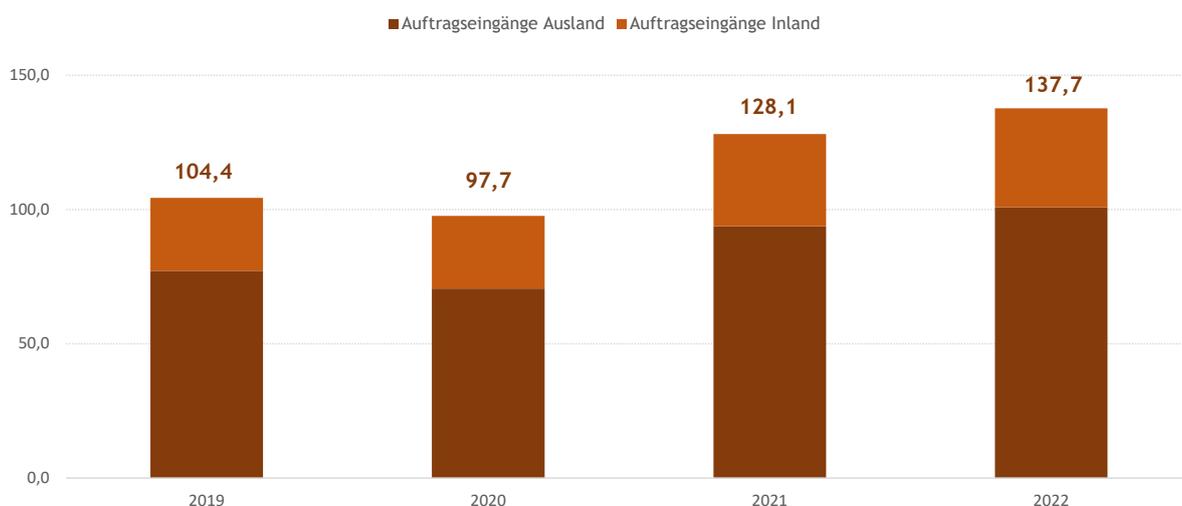
Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2021 & vorläufige Werte für 2022

2022 konnten alle **Fachverbände** mehr Produktion absetzen als noch im Jahr 2021. Erneut sind es die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen, die in der **absoluten** Betrachtung für **rund die Hälfte des industriellen Produktionszuwachs** verantwortlich sind. Zu jenen Fachverbänden, die in ihren nominellen Werten vergleichsweise stark gewachsen sind, zählen etwa auch die Metalltechnische Industrie, die Elektro- und Elektronikindustrie, die Bergwerke und Stahlindustrie, die Chemische Industrie oder die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. In der relativen Betrachtung wächst die Papierindustrie oder auch die NE-Metallindustrie überdurchschnittlich.

1.2 Die Auftragseingänge der Industriebetriebe

Im Jahr 2022 betragen die um die Storni bereinigten **Auftragseingänge** der Industriebetriebe nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik Austria **137,7 Mrd. EUR** (+ 7,5 % im Vergleich zum Vorjahr). Erhoben wird diese Kenngröße für 10 der 16 Fachverbände - für die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen steht dieser Indikator nicht zur Verfügung.¹ Aufträge aus dem Ausland sind für die heimische Industrie besonders relevant: Rund drei von vier Euro an Auftragseingängen kommen von Betrieben jenseits der heimischen Grenzen.

Auftragseingänge gesamt, bereinigt um Storni, in Mrd. EUR (2019 bis 2022)



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2021 & vorläufige Werte für 2022

Die Nachfrageschwäche in Österreichs Industrie nimmt zu, der UniCredit Bank Austria **EinkaufsManagerIndex (EMI)** sank im März 2023 auf den niedrigsten Wert seit Mai 2020.² Neuaufträge aus dem In- und Ausland sinken, in der Folge verringern die heimischen Betriebe ihre Produktion, ein weiterer Produktionsrückgang ist in den kommenden Monaten in Sicht. Die Industriekonjunktur hat sich zu Beginn des Frühjahrs weiter abgeschwächt, der EMI liegt bereits das achte Monat in Folge unter der Wachstumsschwelle. Am Markt gibt es hohe Verunsicherung gepaart mit hohen Preisen und hohen Lagerbeständen. Viele Industriebetriebe haben in den nächsten 12 Monaten sinkende Produktionserwartungen. Die Industriekonjunktur verliert an Schwung.

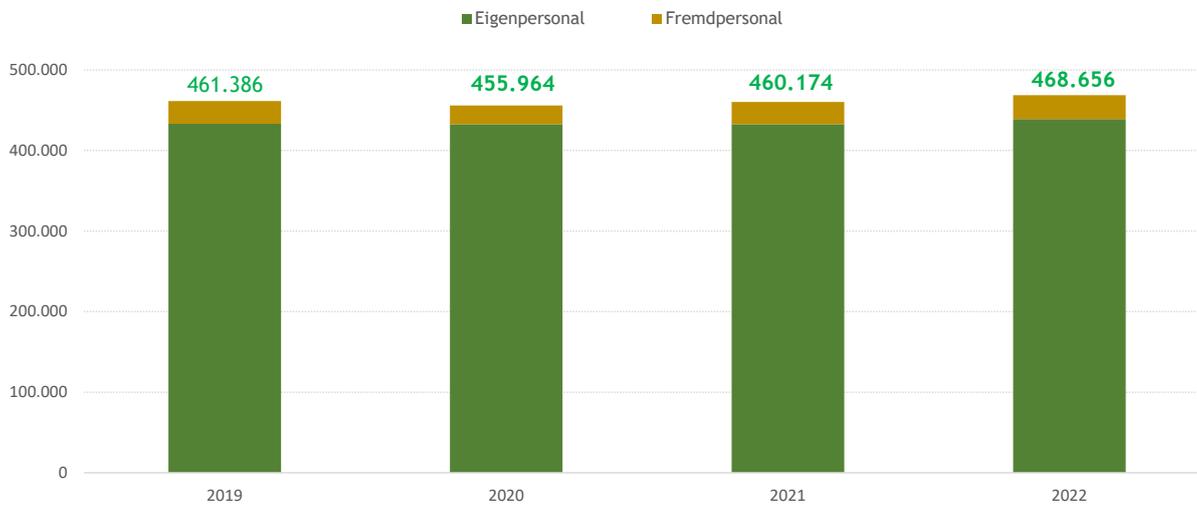
1.3 Die Industriebeschäftigten

Das **Eigenpersonal** in den österreichischen Industriebetrieben liegt im Jahresschnitt 2022 bei rund **439.000** Beschäftigten. Wird zum Eigenpersonal das in der Industrie tätige Fremdpersonal hinzugezählt, so weist der **Gesamtbeschäftigtenstand** mehr als **468.600 Personen** im Jahresdurchschnitt aus. Das ist der **zweithöchste Beschäftigtenstand in der Industrie seit 1995**, vor 27 Jahren waren es rund 600 Personen mehr.

¹ Ebenso wenig wie für die Mineralölindustrie, die Stein- und keramische Industrie, die Glasindustrie. Für die Holz- und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist die Erhebungsmasse vergleichsweise gering.

² https://www.bankaustria.at/files/emi_0323.pdf. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex basiert auf einer Monatsumfrage unter knapp 300 Einkaufsleitern und Geschäftsführern österreichischer Industrieunternehmen. Die Publikationen gibt es seit Oktober 1998 auf monatlicher Basis.

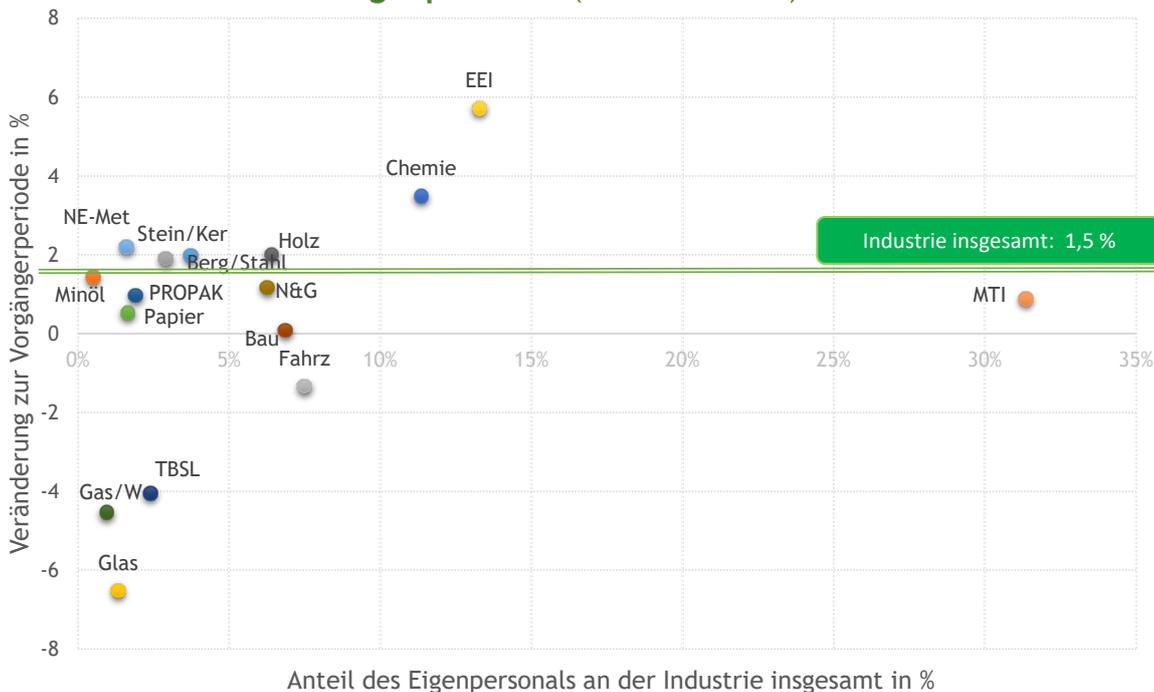
Gesamtpersonal in der Industrie (2019 bis 2022)



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2021 & vorläufige Werte für 2022

Im Vergleich zum Vorjahr bauen die heimischen Industriebetriebe sowohl ihr Eigenpersonal (1,5 %) als auch ihr Fremdpersonal 2022 weiter auf, der Gesamtpersonalstock wächst um 1,8 % an, rund 8.500 Personen mehr finden in der Industrie ihren Arbeitsplatz, 6.300 davon als Eigenpersonal. Mehr Eigenpersonal gibt es dabei insbesondere in der Elektro- und Elektronikindustrie, der Chemischen Industrie oder der Metalltechnischen Industrie. Mit Ausnahme der Glasindustrie, der Fahrzeugindustrie, der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie sowie der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen ist der Eigenpersonalstock 2022 höher als noch 2021.

Eigenpersonal (2022 vs. 2021)



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2021 & vorläufige Werte für 2022

Das ist Österreichs Industrie

Die gewerbliche Wirtschaft in Österreich zählt rund 272.000 Unternehmen. Davon sind rund 3.400 Industrieunternehmen, das ist ein Anteil von 1,3 %.³ Diese 1,3 % aller Unternehmen erwirtschaften jedoch **23 % der gesamten Bruttowertschöpfung** sowie **37 % des Produktionswerts** der gewerblichen Wirtschaft. 23 % der Bruttoinvestitionen der gesamten gewerblichen Wirtschaft werden in einem heimischen Industrieunternehmen verbucht. 17 % der Beschäftigten finden in der Industrie ihren Arbeitsplatz.

Österreichs Industrie ist **mittelständisch** strukturiert: Im Jahr 2020 sind 87 % der Industrie-Unternehmen kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten (Quelle: Statistik Austria, Sonderauswertung der Leistungs- und Strukturhebung in der Kammersystematik). 13 % sind industrielle Großunternehmen, sie erwirtschaften 74 % der industriellen Wertschöpfung und tätigen 72 % der Bruttoinvestitionen der Industrie.

Bedingt durch einen vergleichsweise kleinen Inlandsmarkt sind die heimischen Unternehmen stark **exportorientiert**. Ein durchschnittliches Industrieunternehmen erwirtschaftet rund sieben von zehn Euro des Gesamtumsatzes im Ausland (Exportquote: 68 %). In einzelnen Industriegruppen wird mehr Umsatz im Ausland erwirtschaftet, z.B. in der Papierindustrie, der Fahrzeugindustrie oder der Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Bundessparte Industrie vertritt mit ihren **16 Fachverbänden** die Interessen von mehr als 5.000 Mitgliedern in Österreich. Sie ist im Rahmen der Wirtschaftskammer-Organisation nicht nur für eine aktive Mitgestaltung der österreichischen Industriepolitik zuständig, sondern auch für die Koordination und die inhaltliche Artikulierung aller industrierelevanten Interessen - vor allem in der Kollektivvertragspolitik, im Umwelt- und Energiebereich, in der Forschungs- und Technologiepolitik sowie in der Infrastrukturentwicklung.

Die schwerpunktmäßig der Industrie zugeordneten Mitgliedsunternehmen erwirtschaften einen Produktionswert von rund 169 Mrd. Euro und tragen mit mehr als 44 Mrd. Euro einen wesentlichen Anteil zur österreichischen Bruttowertschöpfung bei. Die Industrieunternehmen Österreichs beschäftigen mehr als 450.000 Mitarbeiter und sind mit einer Exportquote von 68 % stark international vernetzt.

Rückfragehinweis:

Mag. Andreas Mörk
Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie
Wiedner Hauptstraße 63, A - 1045 Wien
T 05 90 900 - 3436
E andreas.moerk@wko.at
W <https://www.wko.at>

³ Quelle: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik, Referenzjahr 2020